

*Stolpersteinverlegung für
Julius, Ida und Sally Hopfer
am 15. September 2012
in Horb-Rexingen
Freudenstädter Str. 30*



Die Familie Hopfer war eine alte und weit verzweigte jüdische Familie in Rexingen. Der Vater von Julius Hopfer, Kiefl Hofer (1843 – 1917), war Viehhändler und Gemeinderat. Er war verheiratet mit Henriette Hirsch aus Dettensee (1851 – 1927). Sie lebten im Haus 101 „Unten im Ort“, heute Kirchstraße 12.

Das Ehepaar hatte vier Söhne und eine Tochter. Der erste Sohn Ludwig wanderte wahrscheinlich schon 1890 in die USA aus. Julius wurde am 18.6.1873 geboren, dann folgten Hermine, geboren 1876, Alfred, geboren 1878 und Hermann, geboren 1887. Die drei Brüder und die Schwester verheirateten sich alle in Rexingen und wohnten dort bis zu ihrer Flucht oder ihrer Deportation.

Julius Hopfer wurde Viehhändler und übernahm den Betrieb seines Vaters und dessen Geschäftsgebiet. 1902 heiratete er Auguste Zürndorfer aus Rexingen. Sie wohnten im Haus Nr. 210, heute Freudenstädter Straße 30. Ihr Sohn Sally wurde am 19.7.1903 geboren, die Tochter Paula am 10.1.1907. Im Oktober 1913 starb Auguste Zürndorfer im Alter von 34 Jahren, die Kinder waren sieben und zehn Jahre alt. Julius Hopfer heiratete nach dem Trauerjahr im April 1915 Berta Hanauer aus Schluchtern bei Heilbronn, die Tochter von Josef und Sofie Hanauer. Auch sie starb jung, drei Wochen nach der Geburt ihres Sohnes Arnold am 13.4.1916 mit 36 Jahren im Kindbett an Scharlach.

Der zweifache Witwer heiratete im März 1919 zum dritten Mal, und zwar die jüngere Schwester seiner verstorbenen Frau. Ida Hanauer, geboren am

1.12.1886, war ebenfalls in Schluchtern aufgewachsen und hatte später als Dienstmädchen in Würzburg gearbeitet. Sie zog die drei Kinder Sally, Paula und Arnold groß und hatte keine eigenen Kinder mehr. Von Arnold und den Kindern von Paula Hopfer wurde sie als liebevolle und unermüdlich sorgende Mutter und Großmutter beschrieben.

Am 13. Dezember 1931 wurde Julius Hopfer in der Rexinger Gemeinderat gewählt. Sofort nach der Machtübergabe an Adolf Hitler und die Nationalsozialisten im Januar 1933 verlor Julius Hopfer sein Amt und der Gemeinderat wurde mit NSDAP-Mitgliedern besetzt.

Sally Hopfer blieb unverheiratet und wohnte im elterlichen Haus. Er arbeitete als Verkäufer, bis er Ende der dreißiger Jahre Berufsverbot bekam und zu Zwangsarbeit bei der Bahn verpflichtet wurde. Er kümmerte sich voller Anteilnahme um seine Nichte Anneliese und seinen Neffen Ernst Werner, die bei den Großeltern wohnten. Ihre Eltern Paula und Adolf Pressburger waren im April 1940 in die USA geflohen und versuchten von dort aus, die Einreisegenehmigung für ihre beiden Kinder zu bekommen. Sally Hopfer fuhr mit Anneliese und Ernst Werner nach Stuttgart und Berlin, um die nötigen Unterlagen und Reisepässe zu organisieren. Als die Kinder im März 1941 endlich alleine ihren Eltern in die USA nachreisen konnten, brachte Sally Hopfer sie nach Horb zum Bahnhof. Sie hatten jeweils einen Rucksack und einen kleinen Koffer dabei und einen Zettel mit Anweisungen, die ihr Onkel Sally für sie geschrieben hatte, wann und

Von rechts: Julius Hopfer, Ida Hopfer, Paula Pressburger, die Tochter von Julius Pressburger und seiner ersten Frau Auguste geb. Zürndorfer, und Josef Hannauer, der Vater von Ida Hopfer.



wo sie umsteigen mussten und an wen sie sich in Lissabon zu wenden hatten, um auf das richtige Schiff zu gelangen.

Sally Hopfer gelang die Flucht nicht mehr. Er wollte ebenfalls in die USA, konnte aber sein Visum nicht mehr abholen, nachdem Deutschland Amerika den Krieg erklärt hatte und das US-Konsulat in Stuttgart schloss. Er wurde am 1. Dezember 1941 zusammen mit über 50 jüdischen Rexingern von Stuttgart aus nach Riga deportiert. Von Riga kam er nach Buchenwald und sollte dann nach Theresienstadt weiterdeportiert werden.

Auf diesem Transport wurde er am 9. Februar 1945 kurz vor der Befreiung durch einen Luftangriff der Alliierten getötet.

Sein Vater Julius Hopfer und die Stiefmutter Ida mussten die Deportation des Sohnes und vieler Freunde, Nachbarn und Verwandten nach Riga miterleben. Bei ihnen im Haus wohnte noch die 67jährige Witwe Rosa Löwengart, die sich im März 1942 aus Verzweiflung das Leben nahm. Die alten Menschen, die noch im Dorf lebten, wurden nun gezwungen, einen Heimeinkaufsvertrag für ein angebliches Altersheim in The-

resienstadt zu unterzeichnen und für ihre Unterbringung dort im Voraus zu bezahlen, sofort sie überhaupt noch über Geld verfügten.

Am 19. August 1942 mussten sie mit dem Zug vom Horber Bahnhof aus nach Stuttgart fahren und dort auf dem Killesberg in einer Halle bis zu ihrem Abtransport nach Theresienstadt drei Tage später ausharren. In Theresienstadt wurden sie in drangvoller Enge und unter schlimmen hygienischen Bedingungen untergebracht. Die meisten der aus Rexingen Deportierten wurden fünf Wochen später von Theresienstadt nach Treblinka gebracht und ermordet. Julius und Ida Hopfer überlebten bis Mai 1944 im so genannten „Altenghetto“, wo sie Zwangsarbeit verrichten mussten. Schließlich wurden sie am 16. Mai zusammen mit Laura Levi aus Rexingen und Max Haarburger aus Mühlingen in einem Transport mit insgesamt 2500 Häftlingen nach Auschwitz gebracht und im Gas erstickt.

Quellen

In Stein gehauen. Lebensspuren auf dem Rexinger Judenfriedhof. Stuttgart 2003.

Schwarzwälder Volksblatt vom 14.12.1931

Mitteilungen Nr. 14, Erinnerungen von Ernst Werner Pressburger Teil 1. Horb-Rexingen 2010

Mitteilungen Nr. 15, Erinnerungen von Ernst Werner Pressburger Teil 2. Horb-Rexingen 2011

Seminararbeiten der Schülerinnen Carola Doner, Sara Krizanovic und Jennifer Katz über die Familie Hopfer. Horb 2010. Mail-Interviews der Schülerinnen mit Arnold Hopfer und Ernest Pressburger.

Gedenkbuch des Bundesarchives

Der Text wurde erarbeitet von Barbara Staudacher auf der Grundlage der Seminararbeiten von Carola Doner, Sara Krizanovic und Jennifer Katz, Martin-Gerbert-Gymnasium Horb, 2010.

Kontakt über Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen.
Tel. 0 74 51/62 06 89

Für Ihre Spenden:
Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen, Kt.-Nr. 73 801 003 (BLZ 600 697 98), Raiffeisenbank Horb